

Praktikantenknigge

Tipps zum Praktikum

Verhalten im Praktikum

Im Praktikum kannst du viele wichtige Erfahrungen für deine spätere Ausbildung sammeln. Am besten geht das, wenn du schon mit deinem Verhalten Interesse signalisierst. Wie das geht? Ganz einfach:



Wenn du viele Fragen stellst, zeigst du Interesse.

Sei pünktlich!

Wer seine/n Chef/in oder seine Kolleginnen und Kollegen warten lässt, sammelt bereits am Anfang Minuspunkte.

"Du" oder doch lieber "Sie"?

Du bist auf der sicheren Seite, wenn du erst mal alle mit "Sie" ansprichst. Falls dir jemand das "du" anbietet, dann darfst du das gerne annehmen.

Bitte, danke, gerne!

Diese Worte kommen immer gut an. Natürlich einzeln und nicht alle gleichzeitig. Zum Beispiel: "Könnten Sie mir bitte helfen?", "Danke für Ihre Hilfe!", "Gerne helfe ich Ihnen!".

Lass andere ausreden!

Wenn dir jemand etwas erklärt, dann fall der Person nicht ins Wort. Du willst doch auch nicht unterbrochen werden, wenn du sprichst, oder?

Fragen, fragen, fragen!

Du willst schließlich was lernen. Deswegen machst du ein Praktikum. Und deshalb musst du Fragen stellen. Schweigen bedeutet: Das interessiert mich nicht. Nur wer fragt, kommt weiter. Also: Sei neugierig!



Gibt es Probleme?

Falls du im Praktikum irgendwelche Probleme hast, mit denen du überhaupt nicht klar kommst, dann sprich sie bei deinem Betreuer oder deiner Betreuerin an.

Wenn du Einblicke in vertrauliche Daten bekommst, darfst du sie nicht weiterverbreiten.

Sei hilfsbereit!

Wenn du hilfsbereit bist, macht das einen guten Eindruck. Schau dich um, wo es etwas zu tun gibt. Wenn du nichts findest, dann frag nach, was du noch machen kannst. Vielleicht kommst du dir dabei ein bisschen doof vor. Es ist aber überhaupt nicht doof. Es ist sogar ziemlich clever. Vor allem wenn du dort eine Chance auf einen Ausbildungsplatz hast!

Nimm Kritik an!

Wenn jemand deine Arbeit kritisiert, frag nach, was du das nächste Mal besser machen kannst. Nur so kannst du lernen!

Bloß keine Lästereien!

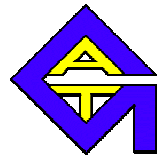
In vielen Betrieben wird gerne getratscht. Als Praktikant/in hältst du dich da besser raus. Wenn du als "Klatschtante" verschrien bist, macht das keinen guten Eindruck.

Privat ist privat!

Privat telefonieren, privat im Internet surfen, ständig private Geschichten von zu Hause erzählen - so wirst du zu sehr von der Arbeit abgelenkt. Dafür ist Zeit nach Feierabend!

Pst - Betriebsgeheimnis!

Vertrauliche Dinge bleiben im Betrieb. Betriebsgeheimnisse darfst du zu Hause nicht weitererzählen. Wenn du dir unsicher bist, dann frag einfach nach, ob es vertraulich ist oder nicht.



FAQ Praktikum

Fragen und Antworten rund ums Praktikum

Du möchtest ein Praktikum machen und hast noch Fragen? Vielleicht findest du deine Antworten hier...

Wann bewerbe ich mich?

Bewirbst du dich auf eine Stellenanzeige in der Zeitung oder in einer Praktikumsbörse, dann steht darin meistens die Bewerbungsfrist. Bewirbst du dich aus eigenem Antrieb für ein Praktikum, kannst du das jederzeit tun. Hier gibt es keine offiziellen Fristen.

Grundsätzlich gilt aber: Bewirb dich so früh wie möglich, denn einige Betriebe haben eine lange Warteliste für Praktikumsinteressenten. Am besten bewirbst du dich schriftlich mit Anschreiben, unterschriebenem Lebenslauf und einer Kopie deines letzten Zeugnisses.

Wird das Praktikum bezahlt?

Einen rechtlichen Anspruch auf eine Vergütung hast du nicht.

Wie lange muss ich als Praktikant arbeiten?

Nach 20:00 Uhr dürfen Praktikantinnen und Praktikanten *in der Regel*, in Ausnahmefällen jedoch schon, nicht mehr arbeiten.

Wenn du unter 15 Jahre alt bist, darf deine Arbeitszeit nicht länger als 7 Stunden betragen. Bist du zwischen 15 und 18 Jahre alt, kannst du 8 Stunden arbeiten.

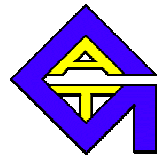
Bei einer Arbeitszeit von 4,5 bis 6 Stunden stehen dir 30 Minuten Ruhepause zu, bei einer Arbeitszeit von über sechs Stunden musst du mindestens 60 Minuten Pause machen.

Nach 20:00 Uhr darfst du als Praktikant/in nicht mehr arbeiten. Allerdings gibt es Ausnahmen: Wenn du über 16 Jahre alt bist, darfst du

- im Gaststätten- und Schaustellergewerbe bis 22:00 Uhr,
- in Betrieben mit Schichtarbeit bis 23:00 Uhr,
- in der Landwirtschaft ab 5:00 Uhr oder bis 21:00 Uhr sowie
- in Bäckereien und Konditoreien auch morgens ab 5:00 Uhr (ab 17 Jahren ab 4:00 Uhr)

beschäftigt werden.

Samstags- und Sonntagsarbeit ist grundsätzlich verboten. Allerdings ist Wochenendarbeit in bestimmten Bereichen - beispielsweise in Krankenhäusern, in Bäckereien oder im Friseurhandwerk - möglich. Als Ausgleich wirst du an einem anderen Wochentag derselben Woche von der Arbeit freigestellt.



Muss ich als Praktikant die Schweigepflicht einhalten?

Natürlich darfst du erzählen, in welcher Firma du ein Praktikum machst und welche Tätigkeiten du ausführst. Aber du darfst keine Betriebsgeheimnisse an Personen außerhalb der Firma weiter erzählen. Machst du z.B. ein Praktikum in einer Arztpraxis oder bei einem Rechtsanwalt, darfst du keine Informationen über Patienten oder Klienten an Dritte weitergeben. Manche Betriebe verlangen, dass Praktikantinnen und Praktikanten eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben. Damit verpflichtet man sich dazu, geheime Daten und Informationen für sich zu behalten.

Was passiert, wenn ich als Praktikant/in Firmeneigentum kaputt mache oder selbst verletzt werde?

Für dein Schülerbetriebspraktikum schließt deine Schule eine Haftpflichtversicherung ab. Deine Erziehungsberechtigten müssen eventuell die Kosten für die Versicherung übernehmen. Schüttest du aus Versehen dein Getränk über die Computertastatur, muss deine Schule die entstehenden Kosten übernehmen. Machst du etwas absichtlich kaputt oder bist unvorsichtig und hältst dich nicht an die Sicherheitsvorschriften, musst du selbst für den Schaden aufkommen.

Wer unvorsichtig arbeitet, riskiert Firmeneigentum kaputt zu machen oder sich sogar selbst zu verletzen.

Machst du ein Ferienpraktikum, bist du nicht gesetzlich haftpflichtversichert. Dann wird je nach Schaden geklärt, ob deine eigene Versicherung, die deiner Eltern oder die des Praktikumsbetriebs den Schaden bezahlt.

Verletzt du dich während eines Schülerbetriebspraktikums, auf dem Weg zur Arbeit oder auf dem direkten Heimweg, stehst du unter dem Schutz der gesetzlichen Schülerunfallversicherung.

Dann übernimmt die gesetzliche Unfallkasse deine Behandlungskosten. Gehst du auf dem Weg nach Hause z.B. shoppen, gilt der gesetzliche Versicherungsschutz nicht mehr.

Leitest du ein freiwilliges Ferienpraktikum, stehst du in einem arbeitnehmerähnlichen Verhältnis zum Betrieb und bist ebenfalls gesetzlich unfallversichert.

Was mache ich, wenn ich während des Praktikums krank werde?

Dann musst du zuerst die Schule informieren und dich anschließend bei deinem Praktikumsbetrieb krank melden. Eventuell bei mehreren Tagen solltest du einen Arzt aufsuchen und dir ein ärztliches Attest ausstellen lassen.

Worauf es Betrieben ankommt

Sieh dir hier an, was Arbeitgeber bei Bewerberinnen und Bewerbern besonders vermissen und worauf sie demnach besonders achten.

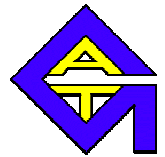


Erste Schritte zum Wunschpraktikum

Suche von zu Hause

Die erste Anlaufstelle bei der Suche nach einem Praktikum ist sicherlich das Internet bzw. die vielen Job- und Praktikumsbörsen. Hier kannst du ganz bequem deine Wunschbranche oder deinen Wunschbetrieb eingeben und die offenen Stellen in deiner Nähe werden dir angezeigt. Im Anschluss musst du dich noch bewerben. Teilweise geht das sogar direkt auf der Internetseite des Unternehmens. Wie du dich erfolgreich bewerben kannst, erfährst du auf den Seiten unseres [Bewerbungstrainings](#).

Du findest im Internet nichts Geeignetes? Werde selbst aktiv, viele Unternehmen schätzen das. Trau dich und frage telefonisch oder per E-Mail bei einem Unternehmen deiner Wahl nach einem Praktikum. Vielleicht überlegt das Unternehmen daraufhin, dir einen Praktikumsplatz anzubieten. Es kann auch sein, dass du direkt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wirst. Oder du wirst aufgefordert deine Bewerbungsunterlagen zu senden. Darauf solltest du natürlich vorbereitet sein.



Praktikanten-Knigge: Verhaltensregeln für das Praktikum

Wer als Praktikant in eine Firma kommt, ist sich nicht immer gleich sicher, wie er sich verhalten soll. Innerhalb eines Betriebes gelten bestimmte Regeln, die zum Teil durch interne Besonderheiten aber vor allem durch die hierarchische Struktur des Unternehmens bestimmt werden. Dies kann Praktikanten zunächst verunsichern, weil diese mit den Kommunikationsregeln der Berufswelt noch nicht vertraut sind.

Wie in anderen Lebensbereichen gelten auch beim **Praktikum bestimmte Verhaltensregeln**. Um Fallstricke während des Praktikums zu vermeiden, ist es ratsam, sich mit den grundlegenden **Kommunikationsregeln** innerhalb eines Unternehmens zu befassen. Das richtige Auftreten verrät viel über die soziale Kompetenz des Praktikanten und wird sich positiv auf das Praktikum auswirken.

1. Pünktlichkeit

Eine Selbstverständlichkeit sollte die Pünktlichkeit des Praktikanten darstellen. Das bedeutet, dass der Praktikant bei Arbeitsbeginn pünktlich im Betrieb erscheint und sich nicht vorzeitig in den Feierabend verabschiedet. Die Einhaltung der **Arbeitszeiten** ist demnach eine unerlässliche Tugend, die auch für Praktikanten vorausgesetzt wird.

2. Höflichkeit

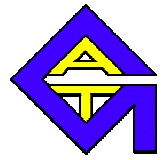
Ein höfliches Auftreten gehört zur Grundregeln im kollegialen Umgang innerhalb eines Unternehmens. Dazu gehört das freundliche Grüßen der Kollegen, die stets mit „Sie“ angesprochen werden sollten. In jungen, dynamischen Unternehmen ist es mittlerweile zwar üblich sich zu **duzen**, allerdings sollte man nie ungefragt duzen, sondern warten bis einem das „Du“ angeboten wird.

3. Hilfsbereitschaft

Zur Verhaltensnorm innerhalb eines Unternehmens gehört auch die Hilfsbereitschaft. Hilfsbereitschaft bedeutet, dass man stets bemüht ist, den Kollegen helfend zur Seite zu stehen, **Hilfsbereitschaft** bedeutet aber auch, Hilfe durch Kollegen anzunehmen. Die Frage nach Hilfe ist in einem Betrieb selbstverständlich, genauso dass diese Hilfe auch gegeben wird. Die wechselseitige Hilfsbereitschaft ist also ein zentraler Verhaltenskodex in der Berufswelt.

4. Sorgfalt

Die sorgfältige Erledigung der anvertrauten Aufgaben ist eine weitere Verhaltensregel, die für den Praktikanten selbstverständlich sein sollte. Zur **Sorgfaltspflicht** gehört, dass man die Aufgaben gewissenhaft übernimmt, ausführt und die ausgeführte Tätigkeit im Anschluss auf seine Richtigkeit überprüft.



5. Engagement

Um einen guten Eindruck auf den Personalchef zu machen, reicht es die sorgfältige Erledigung der Aufgaben nicht aus. Es ist immer gut, wenn man sich über das erforderliche Maß hinaus in den Betrieb einbringt. Dies signalisiert **Interesse und Leistungsbereitschaft**. Zum Verhaltenskodex innerhalb eines Unternehmens gehört deshalb auch Engagement.

6. Zuverlässigkeit

Zuverlässigkeit bedeutet, dass sich der Arbeitgeber auf die sorgfältige und engagierte Erledigung der Aufgaben verlassen kann. Zuverlässigkeit bringt **Vertrauen** in das Arbeitsverhältnis und schafft eine gegenseitige Atmosphäre des Respekts und der Anerkennung.

7. Respekt

Zum Verhaltenskodex in einem Unternehmen gehört der Respekt vor den hierarchischen Strukturen im Unternehmen. Das bedeutet, dass man die Autorität seiner Vorgesetzten anerkennt und ihnen respektvoll begegnet. Respektvoller Umgang bedeutet aber auch, dass sich der Vorgesetzte respektvoll gegenüber seinen Mitarbeitern verhält.

8. Pflichtbewusstsein

Das Pflichtbewusstsein ergibt sich bereits aus der vertraglichen Verpflichtung des Praktikanten gegenüber seinem Arbeitgeber. Im Praktikumsvertrag sind alle **Rechte und Pflichten des Praktikanten** für die Zeit des Praktikums festgelegt, die Einhaltung dieser Rechte und Pflichten ist für beide Seiten verpflichtend.

9. Loyalität

Auch für Praktikanten gilt die Loyalität gegenüber dem Praktikumsbetrieb. Dazu gehört nicht nur die Loyalität gegenüber den Kollegen und Mitarbeitern, sondern auch die Loyalität gegenüber dem Betrieb selbst. Loyalität bedeutet auch, keine Betriebsgeheimnisse weiterzutragen.

Wer diese neun Punkte während des Praktikums beherzigt, wird damit nicht nur gegenüber seinen **Kollegen**, sondern auch gegenüber seinem **Chef** einen **positiven Eindruck** hinterlassen. Dies wird sich nicht nur in der abschließenden Beurteilung im Praktikumszeugnis niederschlagen, sondern auch den Umgang mit den Kollegen erleichtern.